

Der Zettel-Verleger

Thomas Rüger hat vor über 20 Jahren den **KNURRHAHN-VERLAG** gegründet. VON CLAUDIA WUNDER

Sein wissenschaftlicher Name lautet Triglidae, bekannt ist der bodenbewohnende Meeresfisch gemeinhin als Knurrhahn. Und der heißt nicht ohne Grund so: Er kräht zwar nicht, aber er knurrt, wenn ihm etwas nicht passt. **Thomas Rüger** hat dieser Fisch schon als kleiner Junge fasziniert.

„Bei den Sammel-Tierkarten lag er immer obenauf“, erinnert er sich schmunzelnd. Dass ihn das Meeres-tier bis heute begleitet, liegt an seiner Leidenschaft fürs Schreiben und dem Hang zum Experimentieren mit Sprache. „Anfang der 80er Jahre, in Zeiten des Rüstungswettlaufs, hatte ich den Impuls, eine Friedenszeitung

KULTOUR

herauszubringen“, blickt Rüger zurück. Der Name? Na klar: Knurrhahn. Und als der Diplom-Sozialpädagoge vor mehr als 20 Jahren beschloss, einen eigenen „Feierabend-Mittags-pause-Wochenend-Verlag“ zu gründen, musste er über den Namen nicht nachdenken.

„Ich hatte damals schon eine eigene Schreibgruppe namens Mimikry und wir hatten so viele Geschichten, dass wir ein Buch daraus machen wollten“, erzählt er von den Anfängen des Verlags. Doch den finalen Impuls, erzählt er, habe er durch einen australischen Liedermacher bekommen. Er sah den Auftritt von Louis Tillet im Jazzhaus in Freiburg und war so begeistert, dass er sich dessen CD kaufte.

„Die Texte haben mich fasziniert, sehr metaphernreich, angehaucht von griechischer Mythologie, ohne das übliche „I love you“. Zu gerne hätte Rüger die Liedtexte gehabt und wandte sich an das deutsche Plattenlabel. Leider erfolglos. „Der Sänger wünsche das nicht, war die Auskunft“, berichtet der 57-Jährige.

Kurzerhand nahm Rüger direkt Kontakt mit Tillet auf, und siehe da, der Musiker zeigte sich doch zugänglich. Sie planten ein gemeinsames Buch. „So begann alles“, blickt Rüger zurück. Und ergänzt nach einer kur-



Foto: privat

Thomas Rüger mit dem „Knurrhahn“ und einer Auswahl seines Buchsortiments.

zen Pause mit Bedauern: „Das Buch gibt es bis heute nicht.“ Gesundheitliche Abstürze des Sängers ließen das Unterfangen in weite Ferne rücken.

Dafür schafften es einige andere Autoren aus dem Bereich Belletristik in sein Portfolio (www.thomasruegerverlag.de). Und das ist einerseits ganz schön schwierig, aber auch einfach. Denn an die Werke, die er verlegt, hat Rüger nur einen einzigen Anspruch: „Ganz simpel: Sie müssen mir gefallen“, sagt er lachend. „Allein mein subjektives Urteil entscheidet – darauf weise ich die Autoren auch hin.“

Verlegen und wiederfinden

Er selbst kommt oftmals nur noch selten zum Schreiben. „Die Verlagsarbeit nimmt viel Zeit in Anspruch“, sagt er, „macht aber auch viel Spaß“. „Aber“, fügt er schmunzelnd an, „ich bekomme dann richtig Entzugerscheinungen, notiere alles auf kleinen Notizzetteln, die zu gefühlt Tausenden in der Arbeit und zu Hause herumfliegen, die ich – Achtung

Wortspiel! – ,verlegè, aber auch wiederfinde.“

Ans Aufhören denkt er noch lange nicht. Auch wenn sich das Business in den mehr als 20 Jahren verändert hat. Da gebe es den Trend zur Massenware, die kürzere Verweildauer von Büchern im Sortiment von Buchläden, für Autoren die Möglichkeit zu Blogs und Print On Demand, oder Online-Bestellportale, „wo das Buch zum Geschäft wird“. Er selbst bleibt seiner Linie treu, die Benefiz-Anthologien liegen ihm am Herzen, zudem setzt er verstärkt auf fränkische Autoren, weil er den direkten Kontakt schätzt. Übrigens hat Rüger Tillet im Netz aufgespürt. „Vielleicht wird das Buch mit seinen Texten ja doch noch irgendwann erscheinen.“

Seine KulTour-Tipps: Von Musikan Rüger gibt es Tipps für die Ohren: Natürlich Louis Tillet mit „Letters to a dream“, dann die Live-CDs von Heinz Rudolf Kunze („Stein vom Herzen“) und Naked Raven sowie die Doppel-CD von Wenzel und Band mit dem Titel „Lebensreise“.